

Ungehenerliche Blutopfer der Engländer und Franzosen.

In den vergeblichen Angriffen zur Wiedereroberung des Kemmelberges und bei Hangard.

Berlin, 27. April.

Das Wolffsche Bureau meldet: Der gestrige Kampftag in Frankreich ist gekennzeichnet durch die ungeheuersten Verluste, die die Entente je an einem einzigen Schlachttage dieses Krieges erlitten hat. In Flandern und südlich der Somme haben am 26. April die Engländer, Australier, Franzosen und Marokkaner ungezählte Tausende verloren. Die Höhe der Blutopfer übersteigt jeden Begriff. Der Verlust des wichtigen Kemmelmassivs und der ebenso wichtigen Anschlußstellung in einer Breite von rund 9 Kilometer zwang die englisch-französische Führung in Flandern, alle verfügbaren Kräfte immer wieder zu vergeblichen Gegenangriffen ins Treffen zu führen. Von allen Seiten her wurden in aller Eile frische Truppen in der Richtung auf den Kemmel in Marsch gesetzt. Die deutschen weittragenden Geschütze faßten die oft in Doppelkolonnen anmarschierenden feindlichen Regimenter von dem weit überhöhenden Gelände aus mit dem vernichtenden Feuer ihrer schwersten Kaliber. Die Reihen gelichtet, die Truppe erschöpft und atemlos, so traten die englischen und französischen Divisionen nach ihrem Eintreffen ins Gefecht, um sich in rücksichtslos wiederholten, nutzlosen Angriffen zu verbluten. Besonders schwer litten die dicht versammelten feindlichen Kräfte, die aus der Linie Dickenbusch-de Kleit zum Angriff vorbrachen. Auch westlich Dranoutre schlug das deutsche Feuer einen massierten feindlichen Angriff zu Boden. Die Angriffe, die den ganzen Tag über andauerten und sämtlich der Wiedereroberung des Kemmels galten, wurden an allen Stellen sämtlich abgewiesen.

Auch auf dem Südtteil des flandrischen Kampffeldes wurden dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Aus dem Walde von Nieppe heraus und aus der Linie Bouwerflus-Deffert-Bois in Gegend Givenchy läßt der Feind seit 24 Stunden seine Sturmkolonnen antreten. Jeden Feuerstoß leitete eine starke Artillerie- und Minenwerfervorbereitung ein, und dennoch wurden alle Angriffe restlos abgewiesen.

Ein zweites Blutbad bereitete die französische Führung der als alte Truppen berühmten „Division Marocaine“ südlich der Somme. Hier, wo bereits in den letzten Tagen die Franzosen in vergeblichen Angriffen über die Maßen gelitten hatten, warf sie in tiefgegliederten dichten Wellen zahlreiche starke Angriffe gegen die deutschen Stellungen vor. Die Kämpfe begannen bereits um 5 Uhr früh in der Gegend südlich von Villers-Bretonneux. Im Hangardwalde allein wurden viermalige Tankangriffe abgewiesen. Den ganzen Vormittag über rannten die Franzosen an. Eine große Anzahl französischer Tanks liegt zerschossen vor den deutschen Linien. Nach kurzer Pause faßte der Franzose am Nachmittag abermals seine Kräfte zu erneuten starken Angriffen unter großem Kräfteinsatz gegen Wald und Dorf Hangard zusammen. Wiederholte Versuche, hier unsere Front zu durchbrechen, scheiterten dank dem unerschütterlichen Widerstand der deutschen Infanterie und der vorzüglichen Unterstützung der gesamten Artillerie. Die deutsche vordere Linie wurde restlos behauptet. Dieser rote Tag endete mit einer vollständigen Niederlage der Engländer und Franzosen.